

7 Verrückt

A



B



C



D



- 1 Was könnten die Fotos mit „verrückt“ zu tun haben?
- 2 Was fällt Ihnen zum Thema „verrückt“ noch ein?

Lernziel: gemeinsam etwas planen

- komplexe Sachverhalte verstehen
- komplexe Sachverhalte wiedergeben
- sich auf die Argumente anderer beziehen
- Vorschläge im Rahmen einer Planung machen
- Aufgaben im Rahmen einer Planung verteilen
- Vorgehen und Aufgaben im Rahmen einer Planung diskutieren

Textsorten

- Gedicht
- Sprüche
- Aufforderungen
- Kabarett
- Zeitungsartikel
- Reportage
- Informationstexte
- Gespräche
- Podiumsdiskussion
- Bürogespräch



2.15

A a Sehen Sie und hören Sie. Gefällt Ihnen diese Poesie, die Malerei, die Musik?

ordnung	ordnung
ordnung	ordnung
ordnung	ordnung
ordnung	ordnung
ordnung	ordnung
ordnung	unordn g
ordnung	ordnung
ordnung	ordnung
ordnung	ordnung
ordnung	ordnung

Timm Ulrichs



2.16-21

b Hören Sie. Wie beurteilen die Personen die „Kunst“? Machen Sie Notizen.

	Gedicht	Musik	Bild
Person 1			
Person 2			
Person 3			
Person 4			
Person 5			
Person 6			
Person 7			

c Worauf beziehen sich die Sprecher mit dem Wort *verrückt*?

Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner und kreuzen Sie an.

- das Bild den Dichter die Nase den Rhythmus ein Wort
- die Augen den Komponisten das Ohr das Gedicht ein paar Buchstaben
- die Ordnung den Maler die Musik die eigene Meinung

d Welche Bedeutungen von *verrückt* haben Sie entdeckt?

- komisch lustig dämlich verschoben abstrakt seltsam
- unverständlich krank versetzt idiotisch anders



B

Verlassen Sie den Raum so, wie Sie ihn ...

LESEN

HÖREN

SCHREIBEN

B1 Sprüche und Hinweise

a Ernst oder Ironie? Lesen Sie die folgenden Sprüche und Hinweise. Ordnen Sie zu.

Ernst: ...6...

Ironie:

1 Oh Herr, lass Freitag werden, Montag wird's von selbst.

2 Lassen Sie Ihr Gepäck nie unbeaufsichtigt und achten Sie auf Ihr Handgepäck.

3 Es gibt viel zu tun - fangt schon mal an.

4 Es gibt viel zu tun, packen wir's an.

5 Bitte nicht hetzen. Wir sind bei der Arbeit, nicht auf der Flucht.

6 Hände waschen nicht vergessen.

7 Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.

8 Verschiebe nie auf morgen, was du heute von anderen erledigen lassen kannst.

b Wo könnten die Sprüche und Hinweise hängen? Was bedeuten sie?

AB 1,2

Lass Freitag werden
GRAMMATIK

B2 a Wo könnte der folgende Hinweis hängen? Sammeln Sie Ihre Vorschläge.

Bitte verlassen Sie den Raum so, wie Sie ihn vorfinden möchten.

Aufforderungsformen
GRAMMATIK 3-5

AB 3-9

WORTSCHATZ 6
SÄTZE BAUEN 7, 8
PHONETIK 9

2.22

b Hören Sie den Text und entscheiden Sie. Was für ein Text ist das?

Reisebericht Kabarettstück Kurzgeschichte Gesellschaftskritik

c Hören Sie den Text noch einmal und notieren Sie, was der „Reisende“ tut. Vergleichen Sie Ihre Notizen.

er wartet auf einen ICE

d Wie hat der „Kabarettist“ den Hinweis interpretiert? Was bedeutet er wirklich?

e Einstein wollte dieses Schild (siehe a) an „den Ausgang des Universums“ stellen: Welche Hinweisschilder würden Sie aufstellen? Für Astronauten, Weltraumtouristen ...? Schreiben Sie.





C1 Das Wetter spielt verrückt

a Was glauben Sie? Wann sagt man „Das Wetter spielt verrückt“? Sprechen Sie.

Zum Beispiel wenn es regnet und gleichzeitig ... Oder wenn die Temperaturen ...

b Wochenendwetter im Mai in Berlin. Wie sind die Wetteraussichten? Lesen Sie die Tabelle und machen Sie sich Notizen zum Wochenendwetter.

Berlin	Min. Temp.	Max. Temp.	Wind aus	Windstärke, km/h	Wetterzustand im Tagesverlauf
Fr 06.05.	10° C	14° C	W-S-W	80	Es ist windig.
Sa 07.05.	11° C	18° C	W	40	
So 08.05.	25° C	32° C	W	2	

c Wie finden Sie persönlich das vorausgesagte Wetter? Sprechen Sie im Kurs.

Also mir persönlich gefällt das ja.

Ich finde es angenehm, wenn ...

AB 10-12 WORTSCHATZ 10, 11 SÄTZE BAUEN 12

C2 Radiosendung: Klimawandel im Gespräch

a Was bedeuten diese Begriffe? Verbinden Sie.

- | | |
|----------------------------|---|
| 1 Klimawandel | a die Zahl der verschiedenen Tier- und Pflanzenarten nimmt ab |
| 2 CO ₂ -Ausstoß | b die Erde und die Erdatmosphäre werden durch Abfall- und Nebenprodukte geschädigt |
| 3 globale Erderwärmung | c weltweit ändert sich das Wetter |
| 4 Umweltverschmutzung | d das gesamte CO ₂ , das auf der Welt produziert und in die Erdatmosphäre abgegeben wird |
| 5 Artenschwund | e die Temperaturen steigen im Durchschnitt weltweit an |

2,23

b Lesen Sie die Aufgaben. Hören Sie dann den Anfang der Radiosendung. Welche der Aussagen zum Text ist richtig?

- 1 Im Sendestudio
- a unterhalten sich zwei Professoren mit einer Moderatorin über das Thema Klimawandel.
- b unterhält sich eine Moderatorin mit einem Professor und mit einem Politiker über das Thema Klimawandel.
- 2 Der Klimawandel ist ein Thema,
- a das nur Fachleute beschäftigt, weil man im Alltag damit keine Erfahrungen macht.
- b das jeden beschäftigt, weil man damit im Alltag seine persönlichen Erfahrungen macht.
- 3 Die Moderatorin
- a fragt, ob die Klimakatastrophe ein wissenschaftlich bewiesenes Phänomen ist.
- b stellt fest, dass die Klimakatastrophe kein wissenschaftlich bewiesenes Phänomen ist.

24,25-27

c Hören Sie nun den ganzen Text. Lesen Sie anschließend die Aufgaben. Hören Sie dann den Text noch einmal in drei Abschnitten. Haben Sie das im Text gehört? Kreuzen Sie an.

- | | | ja | nein |
|-------------|--|--------------------------|--------------------------|
| Abschnitt 1 | 1 Die Klimaforscher sind sich in der Frage, ob es einen Klimawandel gibt, nicht einig. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | 2 Der Klimawandel lässt sich nur mit intensiven internationalen Maßnahmen bremsen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | 3 Das Schmelzen des Eises ist ein Merkmal der Erderwärmung und trägt auch dazu bei. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Abschnitt 2 | 1 Im Augenblick wird viel mehr als die Hälfte unseres CO ₂ -Ausstoßes von den Pflanzen aufgenommen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | 2 Es ist notwendig, nicht nur die großen Regenwälder, sondern auch die heimischen Wälder zu schützen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| | 3 Die zahlreichen Baumaßnahmen bei uns haben eindeutig nichts mit der Erderwärmung zu tun. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |



C

Klimawandel im Gespräch

- Abschnitt 3
- 1 Pflanzen sollen in Zukunft auch als Rohstoff- und Energielieferant dienen.
 - 2 Die Lebensräume der Tiere und Pflanzen nehmen beständig ab.
 - 3 Die allgemeine Erderwärmung hat nur an manchen Orten Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt.



- C3 a** Lesen Sie den folgenden Artikel aus der Zeitschrift *Nach-Gehört* und markieren Sie die beiden Themen, von denen Sie in der Radiosendung *nichts* gehört haben. Vergleichen Sie Ihre Lösungen.

Klimawandel im Gespräch

Vergangenen Mittwoch fand zum Thema Klimawandel in der Sendung „Fachleute direkt“ ein Gespräch mit Professor Witter und dem Umweltbeauftragten Möller statt.

5 Professor Witter schockierte die Hörer damit, dass es in Deutschland bald wieder die gefährliche Tropenkrankheit Malaria gebe. Auch dies sei auf den Klimawandel zurückzuführen. Er betonte, dass die globale Klimaerwärmung eine Tatsache sei, die sich nicht weg-
10 diskutieren lasse, und wiederholte seine Forderung nach intensiver, internationaler Zusammenarbeit. Aufgrund des Klimawandels ergäben sich neue Lebensbedingungen; und zwar nicht nur für die Tier- und Pflanzenwelt, sondern auch für uns Menschen hier in
15 Deutschland und überall. Deshalb sei die Rettung der hiesigen Wälder ein ebenso wichtiges Thema wie die Rettung der Regenwälder. Schnell kamen im Rahmen des Gesprächs die Fachleute auf das Stichwort Biodiesel. In diesem Zusam-

menhang wies Herr Möller darauf hin, dass Biorohstoffe für die Umwelt möglicherweise sogar schlecht seien. Die Idee, auf pflanzliche Ressourcen zurückzugreifen, zerstöre weitere Lebensräume der Tiere und Pflanzen.

Aus dem Publikum wurde die Frage nach der Rolle des Eises bei der Klimaerwärmung gestellt. Prof. Witter erklärte, dass man sich in einem Kreislauf befinde: Je wärmer es werde, desto mehr Eisflächen würden schmelzen; je weniger Eisflächen es gebe, umso mehr Sonnenstrahlen könnten erwärmend auf die Erde einwirken.

Laut Herrn Möller müsse man in diesem Zusammenhang auch die neuen Erkenntnisse zum Thema CO₂-Ausstoß der Ozeane in Betracht ziehen.

Den beiden Fachleuten gelang es, die wesentlichsten Informationen zu diesem brandaktuellen Thema in aller Kürze klar zu vermitteln.

Manfred Müller

- b** Woran erkennt die Leserin/der Leser, dass der Autor wiedergibt, was die Fachleute gesagt haben? Markieren Sie zu zweit die Stellen. Vergleichen Sie im Kurs. Was fällt Ihnen auf?

- C4** Kritisieren Sie in einem Leserbrief den Artikel. Denken Sie daran, dass Sie in einem Brief bei der indirekten Rede normalerweise keine Konjunktivformen verwenden.

Schreiben Sie dem Journalisten,

- dass Sie die Radiosendung gehört haben,
- was in der Sendung gesagt worden ist,
- dass Sie sich darüber ärgern, dass der Journalist zwei Themen erfunden hat.

AB 13–26

Verwenden Sie auch folgende Wendungen und Ausdrücke.

- In Ihrem Artikel schreiben Sie, dass ... ■ In Ihrem Artikel informieren Sie darüber, dass ... ■ Ich habe aber im Rundfunk nicht gehört, dass ... ■ Prof. Witter erklärte / wies darauf hin / warnte davor / ..., dass ... ■ Prof. Witter erklärte zwar, dass ..., sagte aber nicht, dass ... ■ Nach Ansicht des Professors ... ■ Dass ..., wurde aber / jedoch im Gespräch nicht gesagt. ■ Laut ...

indirekte Rede
Konjunktiv I und II
GRAMMATIK 19–25

WORTSCHATZ 13–18
TEXTE BAUEN 26

1 Konjunktiv I

a Lesen Sie den Text.

Hagenbuch

Hat jetzt zugegeben

Dass er diese Geschichte
 Die er jetzt erzählen wolle
 Noch niemandem erzählt habe
 Und sie auch niemandem erzählen werde
 Weil sie ihm niemand glaube
 Obwohl er immer wieder angehalten werde
 Selbst von den höchsten Kreisen
 Diese Geschichte doch endlich zu erzählen
 Erzähle er sie nicht
 Erzähle er sie niemandem
 [...]
 Darum habe er auch in Lindau diese Geschichte
 Ganz für sich behalten

Hans Dieter Hüsch

b Lesen Sie den Text noch einmal und markieren Sie alle Konjunktiv-I-Formen.

c Ergänzen Sie mit Ihren markierten Konjunktiv-I-Formen die folgende Tabelle.

	sein	haben	alle anderen Verben
Präsens:	sei	habe	
Perfekt:	sei gewesen	habe gehabt	
Futur:	werde sein	werde haben	
Passiv:	–	–	

3. Person Plural von sein: *seien*

d Lesen Sie den folgenden Text. Es ist der Text aus 1a, aber er steht jetzt im Plural. Markieren Sie die Verben und lösen Sie die Aufgaben. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

Die Brüder Hagenbuch haben jetzt zugegeben, dass sie diese Geschichte, die sie jetzt erzählen wollen, noch niemandem erzählt haben und sie auch niemandem erzählen werden, weil sie ihnen niemand glaube, obwohl sie immer wieder angehalten werden, selbst von den höchsten Kreisen, diese Geschichte doch endlich zu erzählen, erzählen sie sie nicht, erzählen sie sie niemandem [...] Darum haben sie auch in Lindau diese Geschichte ganz für sich behalten.

Man kann die indirekte Rede durch die Formen des Konjunktivs I in der 3. Person

- nur im Plural erkennen.
- in Plural und Singular erkennen.
- nur im Singular erkennen.

AB 30

Fokus Grammatik: Redewiedergabe im Kontext

1 Redewiedergabe in Nachrichtentexten

- a Markieren Sie in dem Zeitungsartikel in C3 die Stellen, an denen wiedergegeben wird, was eine dritte Person spricht. Tragen Sie die Ausdrücke und Formen in die Tabelle ein.

Konjunktiv I	Konjunktiv II	Verben des Sagens und Meinens	Präpositionen
wegdiskutieren lasse	... ergäben sich betonte, dass ...	laut Herrn Möller nach Herrn Möller

- b Wenn Autoren in Nachrichtentexten schreiben oder sagen möchten, was eine andere Person gesagt hat, gelten verschiedene Regeln. Lösen Sie dazu die folgenden Aufgaben.

- Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an.
 - Der Konjunktiv I ist *eine* Möglichkeit für die Redewiedergabe.
 - Der Konjunktiv I ist die *einzig*e Möglichkeit für die Redewiedergabe.
- Drei der folgenden Aussagen sind richtig. Welche?
 - Der Autor verwendet Konjunktiv I und Konjunktiv II nach bestimmten Regeln.
 - Verben des Sagens und Meinens.
 - nur den Konjunktiv I.
 - die Präpositionen *laut* und *nach*.
- Die folgenden beiden Aussagen sind richtig falsch. Mit dem Konjunktiv I sagt der Autor,
 - was er selbst denkt.
 - dass er nicht glaubt, was die andere Person gesagt hat.

- c Vergleichen Sie dann mit der Lösung auf Seite 137.

2 Redewiedergabe in der Alltagssprache

- a Wie *sagen* wir das im Alltag? Was glauben Sie? Kreuzen Sie an.



1 Und dann hat er noch gesagt, dass du nicht mitmachen ... darfst dürfst.



2 Sie hat doch glatt behauptet, er ... hat habe das nie gesagt.



3 Hast du mir nicht versprochen, dass du mir ... hilfst? helfst?



4 Ich habe ausdrücklich betont, dass mir diese Situation nicht egal ... ist sei.

- b Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

Wenn man in der Alltagssprache sagen möchte, was eine andere Person gesagt hat, dann verwendet man im Allgemeinen den Konjunktiv. keinen Konjunktiv.

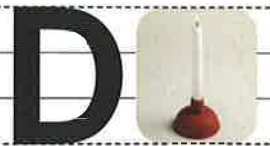
- c Vergleichen Sie dann mit der Lösung auf Seite 137.

3 a Hilfreiche Regeln beim Lernen der Konjunktiv-I-Formen. Kreuzen Sie an.

- Man verwendet den Konjunktiv I in der gesprochenen Sprache oft selten.
- Man muss den Konjunktiv I aktiv anwenden verstehen können.
- Damit man versteht, was in Nachrichtentexten geschrieben oder gesagt wird, muss man die Konjunktiv-I-Formen kennen nicht kennen.
- Man sollte alle Konjunktiv-I-Formen die Konjunktiv-I-Formen der 3. Person lernen.

- b Vergleichen Sie mit der Lösung auf Seite 137.

AB 31



D1

mr. wilson

- a Dieses Produkt heißt „mr. wilson“. Was könnte das sein? Wozu könnte es dienen?

„mr. wilson“ könnte ein ... sein.

Man könnte ihn als ... verwenden.



- b In welchen Abschnitten finden Sie die Antwort auf die Frage in a? Vergleichen Sie mit Ihren Ideen.

bisschen verrückt

Seltsam sind sie schon – die Produkte genauso wie die Produzenten

„mr. wilson“ sieht ein bisschen dämlich aus. Kleine Augen, breites Maul, gelbes Gesicht, und dazu schaut er drein wie ein Fisch. Wenn es ihn nicht gäbe, dann hätten Dominik Langhammer, 29, und Alexander S., 26, wohl nie etwas miteinander zu tun gehabt. Der eine ist Industriedesigner, der andere psychisch krank und Mitarbeiter einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen. Der eine kommt in der Welt herum, der andere lebt in Karlsruhe und seine Welt ist ziemlich klein.

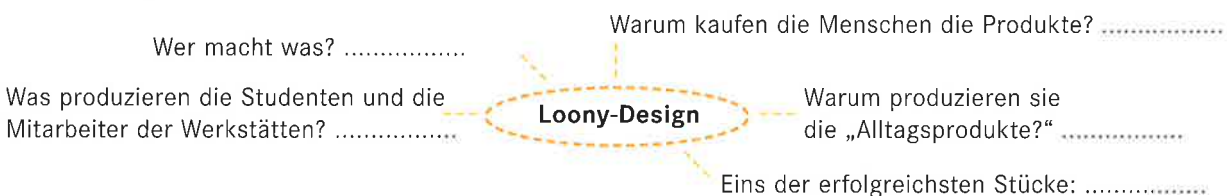
Dominik Langhammer hat „mr. wilson“ erfunden, den Tennisball, der ein Handtuchhalter ist, und Alexander S. erweckt ihn zum Leben. Die beiden Männer gehören zu Loony-Design, einem virtuellen Unternehmen, einer Kooperation der Staatlichen Akademie der Künste Stuttgart und der Diakonie Baden. Industriedesignstudenten entwickeln schöne Alltagsprodukte und machen erste Erfahrungen mit einem Hersteller, psychisch Kran-

ke fertigen sie in Werkstätten für Behinderte. Loony ist englisch und heißt verrückt, bekloppt. Das gelte, sagen die Macher, für die Produkte wie für die Produzenten; und was vielleicht ein bisschen böß klingt, das sei nicht so gemeint.

(...) Sinnvolles tun: ein Produkt herstellen, das die Kunden kaufen, weil sie es schön finden und funktional – und nicht, weil sie ein guter Mensch sein, den armen Behinderten helfen wollen. Ein Produkt, das man achtet, ein Designerstück. (...) Und so erfahren die Kunden erst, wenn sie die Verpackung öffnen, woher das Produkt stammt.

(...) „mr. wilson“ gehört zu den erfolgreichsten Produkten des Projekts, knapp 2000 wurden bereits verkauft. Man erhält ihn über www.loony-design.de, die Homepage von Loony-Design, elf Euro das Stück. (...) Alexander S. hat sich auch einen gekauft. Seiner hält jetzt die Handtücher auf dem WG-Klo.

- c Lesen Sie jetzt die Fragen und suchen Sie die Antworten im Text.



2.28

D2

Planung einer „Loony“-Präsentation

Lesen Sie die Aufgaben 1–7. Hören Sie das Gespräch zwischen zwei Loony-Designern, die eine Präsentation ihres Projekts vorbereiten. Was stimmt nicht?

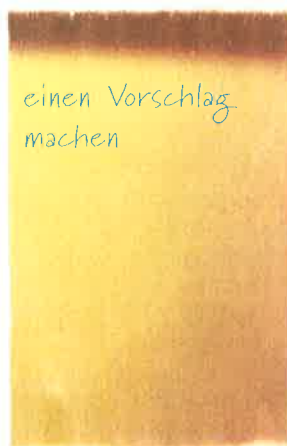
Streichen Sie Falsches durch und korrigieren Sie. *Schüler*

- 1 Sarah und Frank müssen eine Präsentation für ~~Vertriebsleute~~ vorbereiten.
- 2 Sie besprechen, dass sie keine neue Präsentation machen.
- 3 Sie beginnen die Präsentation mit der Vorstellung der Studenten.
- 4 Anschließend präsentieren sie ihre Projektidee. Informationen zum Studium lassen sie weg.
- 5 Zum Schluss berichtet dann Frank über die Zusammenarbeit mit der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.
- 6 Sarah notiert alles und macht auch die Powerpoint-Präsentation.

D3 Wie haben Sie das Gespräch empfunden? Sprechen Sie.

freundschaftlich ■ sachlich ■ unhöflich ■ kollegial ■ ineffektiv ■ professionell ■ ...

D4 a Bilden Sie Gruppen. Jede Gruppe wählt ein Plakat und sucht die passenden Wendungen und Ausdrücke. Schreiben Sie Ihre Wendungen und Ausdrücke auf Ihr Plakat. Hängen Sie die Plakate nebeneinander.



Du, wegen der Präsentation am Mittwoch ... ■
 Du, ich hab' so viel zu tun, ich weiß gar nicht ... ■
 Glaubst du, mir geht's besser? ■
 Können wir nicht die vom letzten Mal nehmen? ■
 Das fände ich, ehrlich gesagt, nicht so gut. ■
 Ich weiß nicht so recht. ■ Glaubst du wirklich? ■
 Überleg doch mal ... ■ Also, was schlägst du vor? ■
 Ich würde erst mal ... ■ Okay. Und wie genau willst du das machen? ■ Wir könnten doch ... ■
 Super Idee. ■ Genau, so machen wir's. ■
 Ich würde vorschlagen, dass ... ■ Und dann könnten wir ... ■ Genau. ■ Dann müssten wir als Erstes ... ■
 Erst mal würd' ich vorschlagen, ... ■ Okay. Hast recht. ■
 Irgendeiner müsste das mal aufschreiben. ■
 Kann ich schon machen. ■ Zum Schluss müssten wir natürlich noch ... ■ Verstehst du, was ich meine? ■
 Ja, ja. – Gefällt mir. ■ Wie wär's, wenn wir ...? ■
 Nicht schlecht. ■ Hättest du Lust, das zu übernehmen? ■ Wenn's sonst keiner machen will. ■
 Dafür baust du ... um. ■ Okay. Okay.
 Das hat man davon, wenn ... ■ Weißt du was, ich glaub', das wird 'ne super Veranstaltung, oder? ■
 Wenn wir fertig werden, schon.



b Lesen Sie jetzt gemeinsam die Plakate. Gibt es Mehrfachnennungen? Fehlt etwas?

AB 27-29 SÄTZE BAUEN

D5 Teamarbeit

a Bilden Sie Zweiergruppen und wählen Sie ein Projekt. Besprechen Sie, wer welche Aufgaben bei der Vorbereitung einer Präsentation übernimmt.

- 1 Einigen Sie sich auf ein Produkt (vielleicht auch zwei Produkte) aus Ihrem Heimatland, das Sie im Kurs vorstellen wollen. Wer bereitet was für die Präsentation vor? Einigen Sie sich. Verwenden Sie dabei auch die Redemittel aus D4.
- 2 Sie wollen jemandem etwas schenken, was noch niemand hat. Erfinden Sie etwas oder erstellen Sie gemeinsam ein „Objekt“. (Stellen Sie es aus Materialien her, die Sie schon haben, wie leere Flaschen o. Ä.) Wer bereitet was für die Präsentation vor? Einigen Sie sich. Verwenden Sie dabei auch die Redemittel aus D4.

b Wenn Sie wollen, können Sie Ihre Präsentation machen und Ihr Produkt vorstellen.



E1 Im Rahmen einer längeren Exkursion durch die deutschsprachigen Länder müssen Sie zwei Tage selbst organisieren. Drei Vorschläge liegen Ihnen vor.



- A** Alpabzug in der Stadt Zürich. Schweizer Künstler gestalten Kühe – nicht fürs Land, sondern für die Stadt.
- B** documenta in Kassel. Die größte Weltausstellung der zeitgenössischen Kunst gibt alle fünf Jahre einen Überblick über die wichtigsten neuen Tendenzen in der Kunst.
- C** Die Neue Sammlung in der Pinakothek der Moderne in München ist heute eines der international führenden Museen für angewandte Kunst der Moderne – für Industrie-Design weltweit das bedeutendste.

- a** Bilden Sie Dreier-Gruppen. In jeder Gruppe informiert sich eine Person über jeweils ein Angebot. Lesen Sie die Texte: Alpabzug, Seite 122; documenta, Seite 128; Design-Sammlung, Seite 129.
- b** Erzählen Sie in Ihrer Gruppe, was Sie gelesen haben. Einigen Sie sich auf ein Angebot.

E2 Planen Sie, wie Sie die Exkursion vorbereiten wollen.

Wer kümmert sich worum? Denken Sie an die Anreise, an Übernachtungsmöglichkeiten, Führungen und an andere mögliche Aktivitäten in der Stadt. Überlegen Sie auch, wie Sie Ihre Planung im Kurs präsentieren möchten.

E3 Stellen Sie Ihre Planung vor.

gemeinsam etwas planen

Gefallen / Missfallen äußern

Also, mir persönlich gefällt das ja (nicht).
Ich finde es (un)angenehm, wenn ...

Aussagen / Meinungen eines anderen wiedergeben

... dies habe ... zu tun.
Nach Ansicht / Meinung des Professors ...
Laut Professor ...
Er schockierte die Zuhörer / ... damit, dass ...
Er betonte, dass ...
Sie wiederholte, dass ...
Sie wies darauf hin, dass ...
Er erklärte, dass ...

jemanden zu etwas auffordern

Verlassen Sie ...
Irgendeiner müsste das mal aufschreiben.
Hättest du Lust, das zu übernehmen?

etwas vorschlagen

Können wir nicht ...?
Ich würde erst mal ...
Überleg doch mal ...
Wir könnten doch ...
Ich würde vorschlagen, dass ...
Und dann könnten wir ...
Dann müssten wir als Erstes ...
Erst mal würde ich vorschlagen, ...
Zum Schluss müssten wir natürlich noch ...
Wie wär's, wenn wir noch ...?
Weißt du was?
Ich hätte eine Idee ...

ausdrücken, dass man etwas lieber nicht machen würde

Du, ich hab' so viel zu tun, ich weiß gar nicht ...
Wenn's sonst keiner machen will.

einen Vorschlag annehmen

Okay. Und wie genau willst du das machen?
Super Idee.
Genau, so machen wir's.
Okay. Hast recht.
Kann ich schon machen.
Gefällt mir.
Nicht schlecht.
Warum nicht?

einen Vorschlag ablehnen

Das fände ich, ehrlich gesagt, nicht so gut.
Ich weiß nicht so recht.
Glaubst du wirklich?

nachfragen

Verstehst du, was ich meine?
Wie geht denn das?

aushandeln

Ich mache ..., dafür machst du ...
Okay. Okay. Ich mache es.

Aufforderungen

mit Imperativ	Leg das Handy einfach auf den Tisch. Legen Sie das Handy einfach auf den Tisch. Legt das Handy einfach auf den Tisch.	du-Form Sie-Form ihr-Form
mit Infinitiv	Bitte nicht hetzen! Hier nicht parken.	
mit Konjunktiv II		
als Frage:	Könnten/Würden Sie das dann bitte gleich machen?	
als Aussage:	Das könnten Sie doch machen. Das müsste jetzt gemacht werden.	

Das Verb *lassen*

Vollverb: etwas (nicht) tun

Lass mich bitte in Ruhe. **Lassen** Sie das, das geht Sie nichts an.

Hilfsverb:

Von Ihnen **lasse** ich mich nicht **aus der Ruhe bringen!** etwas (nicht) zulassen
Ich **lasse** morgen mein Auto **waschen.** etwas veranlassen

Indirekte Rede

Einleitung der indirekten Rede

mit Verben des Sagens/Meinens/...

Professor Witter **sagte/betonte/meinte/wies darauf hin**, dass die globale Klimaerwärmung eine Tatsache sei.

mit Präposition

Laut Professor Witter / **Nach Einschätzung** des Professors sei die Rettung der Wälder ein wichtiges Thema.

Indirekte Rede in der gesprochenen Sprache: *Präsens, Perfekt, Futur*

„Ich erzähle diese Geschichte nicht.“	Präsens
Er hat gesagt, dass er diese Geschichte nicht erzählt.	
„Ich habe diese Geschichte nicht erzählt. “	Perfekt
Er hat gesagt, dass er diese Geschichte nicht erzählt hat.	
„Ich werde diese Geschichte nicht erzählen. “	Futur
Er hat gesagt, dass er diese Geschichte nicht erzählen wird.	

Indirekte Rede: neutrale Redewiedergabe in der Nachrichtensprache (Konjunktiv I und Konjunktiv II)

Die Experten waren der Ansicht, dass die Klimaerwärmung eine Tatsache **sei**, die sich nicht wegdiskutieren **lasse.**

Die Idee, ..., **zerstöre** weitere Lebensräume der Tiere und Pflanzen.

Aufgrund des Klimawandels **ergäben** sich neue Lebensbedingungen.

Diese Formen werden in neutralen Berichten in den Medien verwendet, z. B. in der Zeitung oder im Radio. Man markiert mit diesen Formen, was eine andere (dritte) Person gesagt hat. Daher werden die ersten (ich, wir) und die zweiten (du, ihr) Formen nicht verwendet. Wenn die Formen von Konjunktiv I und Indikativ gleich sind, verwendet man den Konjunktiv II, z. B. *ergäben sich*.

schreiben nicht nur Dichter, sondern auch künstlerische Fotografen. Sie drücken damit natürlich auch ein Stück weit Realität aus, dann aber auch Empfindungen und Stimmungen, Sehnsüchte und Enttäuschungen, Träume und Schreckensbilder. Das Wetter und das damit zusammenhängende Wohlbefinden ist im deutschen Sprachraum aber auch ein nie endendes Thema in Alltagsgesprächen sowie ein wesentliches inhaltliches Element in den Medien, wenn es um Fragen der Umweltpolitik geht. Das „Wetter“ ist allgegenwärtig.

Gewitter
Schneefall
Herbststurm
Hagel
Nieselregen
Nebel
Regenbogen

Scheint warm die Sonne:
freu dich des Lichts!
Füllt Regen die Bäche,
hast du vom Leben nichts –
im Gegensatz zur Forelle!

Heinz Erhardt



Trübes Wetter

Es ist ein stiller Regentag,
So weich, so ernst, und doch so klar,
Wo durch den Dämmer brechen mag
Die Sonne weiß und sonderbar.

Ein wunderliches Zwielficht spielt
Beschaulich über Berg und Tal;
Natur, halb warm und halb verkühlt,
Sie lächelt noch und weint zumal.

Gottfried Keller



Herbsttag

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren laß die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Rainer Maria Rilke





Der Herbst

Im Herbst bei kaltem Wetter
fallen vom Baum die Blätter –
Donnerwetter,
im Frühjahr dann,
sind sie wieder dran –
sieh mal an.

Heinz Erhardt

Das ist ein schlechtes Wetter

Das ist ein schlechtes Wetter,
Es regnet und stürmt und schneit;
Ich sitze am Fenster und schaue
Hinaus in die Dunkelheit.

Heinrich Heine



Klingt im Wind ein Wiegenlied,
Sonne warm herniedersieht;
Seine Ähren senkt das Korn;
Rote Beere schwillt am Dorn;
Schwer von Regen ist die Flur –
Junge Frau, was sinnst du nur?

Theodor Storm

Schlechtes Wetter

Liese, es regnet Seile;
Ich sterbe vor Langerweile.
Ich glaube, die Blasen schwimmen dort –
Jetzt regnet's vier Wochen immer so fort.
Ich sollte der liebe Gott mal sein.
Da gäb' es Regen bloß bei Nacht,
Und immer wär' es Sonnenschein,
Wenn ich im Bett wär' aufgewacht.

Victor Blüthgen

